Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

Herausgeber: Bernisches historisches Museum

Band: 30 (1968)

Artikel: Denkmalpflege im Kanton Bern 1964-1967 = Conservation des monuments historiques du Canton Berne 1964-1967

Autor: [s.n.]

Kapitel: Tätigkeitsbericht der kantonalen Kunstalterrtümerkommission und des Denkmalpflegers für die Jahre 1964 bis 1967

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-244934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TÄTIGKEITSBERICHT

DER KANTONALEN KUNSTALTERTÜMERKOMMISSION UND DES DENKMALPFLEGERS FÜR DIE JAHRE 1964 BIS 1967

Die Berichterstattung über die Denkmalpflege im Kanton Bern stößt auf großes Interesse bei der Öffentlichkeit. Immer mehr werden die Dienste der Denkmalpflege in Anspruch genommen. Sie selbst muß wachsam die Bautätigkeit verfolgen, die oft genug Opfer am historischen Bestand fordert. Erstmals umfaßt unser Bericht eine Zeitspanne von vier Jahren, ist aber sonst in gleicher Weise abgefaßt wie früher.

Die Kantonale Kunstaltertümerkommission trat unter dem Vorsitz des kantonalen Erziehungsdirektors sieben Mal zusammen und befaßte sich zudem in einer außerordentlichen Sitzung mit dem Schicksal der Kirche von Bévilard. Sie führte vier Besichtigungengsfahrten durch. Wie üblich, beantragte sie dem Regierungsrat, im Rahmen des ordentlichen Kredites Beiträge zuzusichern. Dieser betrug 1964 Fr. 100 000.— und seit 1965 Fr. 120 000.—. Zusätzlich konnten für große Restaurierungen seit 1965 jährlich Fr. 60 000.— als außerordentliche Beiträge ausgerichtet werden. Wenn es gelang, mit diesem für unseren großen Kanton sehr bescheidenen Kredit etwas auszurichten, so ist dies dem Umstand zu verdanken, daß in vielen Fällen auch die SEVA, die Kantonale Kirchliche Zentralkasse der Reformierten Landeskirche und die Organisationen des Heimatschutzes, der ADIJ u. a. m. ihrerseits mit Beiträgen die Restaurierung förderten. Besonders dankbar sind wir auch für die Subventionen des Bundes, die auf Antrag der Eidg. Kommission für Denkmalpflege zur Pflege und Erhaltung unserer Kunstdenkmäler gesprochen werden.

Die Zusammensetzung der Kommission hat mehrfach gewechselt. 1965 trat der neugewählte Kantonsbaumeister, Herr Charles Horlacher, dipl. Arch., von Amtes wegen in die Kommission ein. Nach Vollendung seines 70. Altersjahres erklärte Herr Architekt Edgar Schweizer, Thun, seinen Rücktritt. Er hatte der Kommission seit 1938 angehört und in diesen vielen Jahren zahlreiche Restaurierungen mit Hingabe betreut. Die Kommission würdigte dankbar seine Verdienste. Seinen Platz übernahm Herr Architekt Heinrich Türler, alt Kantonsbaumeister. Infolge seines Rücktrittes aus dem Regierungsrat übergab am 5. Oktober 1966 im festlichen Rahmen des neu restaurierten Schlosses Hindelbank Herr Regierungsrat Dr. Virgile Moine das Präsidium der Kommission dem neuen Erziehungsdirektor, Herrn Regierungsrat Simon Kohler. Seit 1952 hatte der scheidende Präsident der Kommission vorgestanden und stets mit echtem Interesse und persönlicher Freude die Denkmalpflege gefördert. Sie verdankt ihm ihre eigentliche Entstehung und Entwicklung zur heutigen Institution. Besonders die großen jurassischen Restaurierungen in Bellelay, Pruntrut und St-Ursanne sind leuchtende Beispiele seiner

Initiative. Die Kommission dankte ihrem abtretenden Präsidenten für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und überreichte ihm als Erinnerung ein Album mit Photographien der wichtigsten Restaurierungen seiner Amtszeit.

Die Kommission freut sich, in Herrn Regierungsrat Simon Kohler einen neuen Präsidenten zu begrüßen, der sich persönlich ebenfalls sehr für die Kunstdenkmäler unseres Kantons begeistert und von allem Anfang an sein volles Gewicht einsetzte, um die Anliegen der Denkmalpflege zu fördern und durchzusetzen.

In der Dezembersitzung 1966 verabschiedete sich Herr Direktor Dr. Michael Stettler. Nach 18jähriger Wirkungszeit ließ ihn die Kommission nur mit größtem Bedauern ziehen. Vor der Schaffung des Amtes des Denkmalpflegers hatte Dr. Stettler während Jahren als Hauptexperte der Kommission zahlreiche Restaurierungen mit größter Umsicht und Feingefühl betreut und ihr damit hervorragende Dienste geleistet. An seine Stelle wurde Herr Direktor Dr. Robert L. Wyß vom Bernischen Historischen Museum gewählt.

Turnusgemäß mußte auf Ende 1966 Herr Schulinspektor Gottfried Beyeler, der der Kommission seit 1963 angehörte, zurücktreten. Er wurde vom neuen Vertreter des Synodalrates, Herrn Sekundarlehrer Hans Hauswirth, Münsingen, abgelöst. Die Kommission wird jedoch weiterhin gute Beziehungen zu Herrn Beyeler aufrechterhalten, der als Präsident des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzersee für die Erhaltung kultureller Werte kämpft.

Um dem unaufhaltsam wachsenden Anfall von Geschäften Meister zu bleiben, bewilligte der Regierungsrat auf den 1. Januar 1965 die Schaffung der Stelle eines Fachbeamten der Denkmalpflege. Gewählt wurde Herr Heinz Zwahlen, dipl. Hochbautechniker, Bern. Als Praktikanten arbeiteten 1967 die Herren Zeichenlehrer Kurt Hebeisen, Richigen, und stud. Arch. Andreas Naegeli, Gümligen, auf der Kantonalen Denkmalpflege.

Seit dem Herbst 1956 hatte der Denkmalpfleger im Staatsarchiv am Falkenplatz Gastrecht genossen, wo ihm und seinen Mitarbeitern von allen am Archiv tätigen Beamten stets in zuvorkommendster Weise Unterstützung gewährt wurde. Mit der Vergrößerung des Personalbestandes der Denkmalpflege mußte aus Gründen des Raummangels eine Verlegung der Büros vorgenommen werden. Im Dezember 1966 siedelte die damit gewissermaßen mündig gewordene Institution an den Münsterplatz ins ehemalige Effingerhaus, Münstergasse 32, über. Das stattliche Gebäude mit seinen sechs Fensterachsen bestand ursprünglich aus zwei Häusern, die 1764 Herrn Samuel Küpfer, alt Landvogt von Lenzburg, beziehungsweise Frau Vennerin Rychiner gehörten. Beide Bauten kamen später an Hauptmann Ludwig Friedrich v. Effinger, der sie 1819 zusammenfaßte und mehrere Räume mit einer neuen Ausstattung versah. Dieser Amtssitz mit Blick auf Münster, Stiftsgebäude und Mosesbrunnen steht der Bernischen Denkmalpflege wohl an. Sie hat auch sogleich unter der Laube Schaufenster geöffnet, in denen immer neue Bilder aus der Wirksamkeit des Amtes ausgestellt werden.

Denkmalpflege kann nicht vom Schreibtisch aus betrieben werden. Es gilt immer und immer wieder die Objekte aufzusuchen, an Ort und Stelle Ratschläge zu

erteilen und Entscheidungen zu treffen. Aber auch in der Vorbereitungsphase vergegenwärtigen sich alle Beteiligten die Probleme am besten beim Bauwerk selbst. 1964 hat der Berichterstatter 221 Augenscheine vorgenommen, 1965 waren es 238, 1966 stieg die Zahl auf 310, und 1967 registrierte er 274. Die enge Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Hochbauamt bei der Betreuung von staatseigenen historischen Bauwerken ist selbstverständlich geworden. Der Regierungsrat hat 1965 dem Denkmalpfleger das Präsidium der neugeschaffenen «Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder» übertragen. Auch mit den Problemen des Kulturgüterschutzes muß sich unser Amt befassen. Die große Belastung darf aber nicht dazu führen, daß eine ganz entscheidende Aufgabe vernachlässigt wird, nämlich die Förderung der Ausbildung von Handwerkern und Restauratoren. Die Wandlung der modernen Bautechnik bringt es mit sich, daß sich immer weniger Leute auf die früher gewöhnlichen Arbeitsweisen verstehen. Am historischen Bauwerk aber geht es ohne handwerkliches Verständnis und Können nicht. Daher ist es unumgänglich, in den nächsten Jahren eine Stätte zu schaffen, in der sich begabte junge Leute, die sich für unser altes Kulturgut einsetzen wollen — und solche gibt es glücklicherweise immer wieder — praktisch ausbilden können. Die Kaderschulung in der Denkmalpflege hat in der Schweiz besonders durch die Kurse an der ETH große Fortschritte gemacht. Die Reihen der «Soldaten» lichten sich jedoch immer bedenklicher. Die Verfeinerung der Denkmalpflegemethoden und die sich auch in unserem Gebiet abzeichnende Spezialisierung ist aber illusorisch, wenn nicht gleichzeitig zuverlässige Handwerker nachgezogen werden. Zu den größten Sorgen des Denkmalpflegers zählt auch die Gesund- und Lebendigerhaltung der Altstadt von Bern, die in ihrer Gesamtheit nicht nur das großartigste architektonische Kunstwerk unseres Kantons ist, sondern ohne Übertreibung zu den städtebaulichen Hauptwerken Europas gehört. Es gilt Mittel und Wege zu finden, um dem an manchen Stellen drohenden inneren Zerfall der Häuser noch rechtzeitig zu begegnen und ein Maximum an originaler Substanz sicherzustellen.

In vielen Vorträgen hat der Berichterstatter Erwachsenen und Schülern von der Arbeit der Denkmalpflege gesprochen und anhand von Lichtbildern versucht, ihr Interesse zu wecken. Im Zusammenhang mit der Restaurierung der Jesuitenkirche in Pruntrut begleitete er Architekt Alban Gerster im September 1964 auf einer Studienreise durch Süddeutschland. Mit Architekt Margot, Lausanne, zusammen vertrat er als Delegierter der Eidg. Kommission für Denkmalpflege die Schweiz an einer vom Europarat in Wien durchgeführten Tagung, die im Oktober 1965 stattfand und sich mit dem Problem der Wiederbelebung historischer Bauwerke befaßte. An der Jahresversammlung des Heimatbundes Allgäu sprach er im Juli 1967 in Kempten über die Denkmalpflege im Kanton Bern.

Wir möchten die Einleitung zu unserem Bericht nicht schließen, ohne eines begeisterten Freundes der Stadt Bern und unseres Kantons zu gedenken, der am 2. Januar 1967 gestorben ist: *Professor Dr. Linus Birchler.* Als Lehrer an der ETH und als Präsident der Eidg. Kommission für Denkmalpflege war er uns Bernern stets sehr zugetan. Der Verfasser dieser Zeilen bewahrt kostbare Erinnerungen

an diesen Meister der Denkmalpflege, der in seinem dynamischen Wesen umfassendes Wissen mit künstlerischem Empfinden und Menschlichkeit verband.

*

Wie im Bericht 1962/63 sind die Mitteilungen über Geschäfte im französischen Sprachgebiet wiederum französisch abgefaßt worden. Wir verdanken die Übersetzung Herrn Bruno Kehrli von der Staatskanzlei.